Gert Karcher mit Fanschal und seine Frau Hanna (links von ihm) aus Stuttgart sind seit 2011 große Fans des Montpellier HB und im Fanclub „Blue Fox“ organisiert.

Fanclub 21 oder Störtebeker heißen die Fanclubs, in den sich die große HSV-Anhängerschaft organisiert, die hier ihr Team begrüßt. *Fotos: moj/hei*

Kahler Kopf und Backe am Schuh

Auch bei der 9. Auflage des Heide-Cups gab es wieder viele Randgeschichten zu erleben

VON MARCO OJEMANN UND HOLGER HEITMANN

Sohra Petit Le Bacle (rechts) aus Paris mit Freundin Eva Bruhnsen.

Hilmar, Etienne und Tine Dutine sowie Gabi und Frank Morawetz (von links) waren für ein paar Tage aus Mittelhessen angereist.

Montpelliers Pierre Rubens kam am Sonntag mit lustiger Frisur.

Schneverdingen. Der Heide-Cup und seine Fans: Die Zuschauer machen das Turnier in Schneverdingen ebenso zum Erelbnis wie es die Spieler tun. Bei Turniersieger IFK Kristianstad gab es am meisten Applaus für den Trainer, Handballstar Ola Lindgren. Publkumsliebling war ansonsten der HSV Hamburg, aber auch die anderen Teams wurden angefeuert.

☆

Bereits zum siebten Mal war Sohra Petit Le Bacle aus Paris dabei. 2011 kam sie zusammen mit einer Freundin zum Turnier nach Schneverdingen und lernte dort Eva Bruhnsen aus Hamburg kennen. Von da an waren die beiden Jahr für Jahr beim IHC. „Weil ich im Hotel arbeite, habe ich im Sommer nur an einem Wochenende frei. Sohra und ich müssen uns für den Heide-Cup also immer absprechen.“ Zum Dank für ihre Treue bekam Petit Le Bacle eine Tafel mit Unterschriften vieler Spieler überreicht. „Großartig“ sei es, dass in diesem Jahr Montpellier HB dabei war.

☆

Aus Mittelhessen waren die HSG-Wetzlar-Anhänger Hilmar Dutine, Etienne Dutine, Tina Dutine, Gabi Morawetz und Frank Morawetz angereist. Das Quintett gehört zum Fanklub Grün-Weiß Wetzlar und sorgt bei Heim- und Auswärtsspielen mit Trommeln für Stimmung. Während Familie Dutine eine Woche in der Lüneburger Heide verbrachte, verbanden die Morawetz ihren Drei-Tage-Trip mit einem Ausflug nach Ostfriesland. Auch Marc Hild ist gern mal im Wetzlar-Trikot unterwegs. Er ist ein Bekannter von HSG-Spieler Nikolai Weber, über den Hild auch andere Handballer kennengelernt hat. „Die trifft man hier in Schneverdingen leichter als in den großen Hallen.“ Als Wetzlar-Anhänger will er sich aber nicht bezeichnen. „Ich komme aus Kiel, da ist man THW-Fan.“

☆

Zwei Fans unterstützten den Montpellier HB, gut erkennbar an den Schals des MHB-Fanclubs „Blue Fox“, die sie in die Höhe reckten. Das Ehepaar kam aber nicht aus Frankreich, sondern aus Stuttgart. Ihre Fanliebe entdeckten sie durch ihre Tochter, die während ihres Studiums in Montpellier ein MHB-Jugendteam trainierte. Mittlerweile sind Hanna und Gert Karcher in der Fanszene des MHB verankert. „Wir haben dort Freunde gefunden“, sagt er. Auch die Spieler, sogar des Gegners, kommen nach den Partien in die Katakomben der Handballhalle von Montpellier, in denen der „Blue Fox“ einen eigenen Raum hat.

☆

Viele Spieler spielten mit einem getapten Schuh. Was hatte es damit auf sich? Ganz einfach: Am Tape klebte „Backe“, auf die die Spieler von Zeit zu Zeit zurückgriffen, um wieder festen Halt am Ball zu haben. In der KGS-Halle gilt kein Haftmittelverbot: „Dann würde keiner mehr kommen“, schmunzelte Organisator Wolfgang Mayer. Ein Ball landete dennoch unter dem Hallendach und fiel auch nicht mehr herunter – vielleicht klebt er dort fest.

☆

Viele im Heidekreis bekannte Trainer ließen sich beim Heide-Cup blicken. Unter ihnen Ex-MTVer Volker Schäfer, der am Donnerstag die Regionsauswahl beim Spiel in Bergen gegen IFK Kristianstad (11:39) betreut hatte. Schäfer verriet, dass er doch wieder ein Team trainiert: die A-Juniorinnen der HG Winsen/Luhe in der Landesliga. „Ich kann irgendwie nicht ohne Handball.“

☆

Während des Heide-Cups wurde auch eine Tombola veranstaltet. Und Hallensprecher Peter Ladeur wies darauf hin, dass sich auch Nieten lohnen. „Ab 70 Nieten gibt es einen Kaffeebecher mit Heide-Cup-Emblem“, munterte er die Zuschauer auf, fleißig Lose zu kaufen.

☆

Apropos Zuschauer: 1800 Fans waren an drei Tagen anwesend, am Freitag 500, am Sonnabend und Sonntag je 650. Der Mann für Tickets und Finanzen, Dirk Briesemeister, zeigte sich zufrieden. Trotz zweier regnerischer Tage und damit weniger Tohuwabohu an den Wurst- und Getränkebuden außerhalb der Halle bekäme er „keine Schweißperlen auf der Stirn“. Er gehe stark davon aus, dass das Ergebnis nach Kassensturz positiv ist.

☆

Nikola Portner, Schlussmann von Montpellier HB, war bereits zum dritten Mal beim Heide-Cup, zuvor zweimal mit den Kadetten. Seit Sommer 2016 spielt der in Lyon geborene und in Bern aufgewachsene Portner in Montpellier – und er spürt einen anderen Druck. „Wer hier unterschreibt, weiß, dass dieser Verein Titel gewinnen will. Der Klub ist groß, mit einer großen Tradition.“ Eine Erklärung hatte er dafür parat, warum die Handballer als umgänglicher gelten im Vergleich zu den Fußballern: „Wir spielen in einer kleinen Halle und sind näher dran an den Fans.“ Aber vielleicht sei man einfach „ein wenig netter“, wie er mit einem Augenzwinkern sagte. Über den Heide-Cup war er voll des Lobes: „Tolle Organiation, tolles Umfeld. Auch das Hotel und das Essen sind klasse.“

☆

Wegen einer kleinen Blessur am Fuß fehlte dem SC DHfK Leipzig Maximilian Janke, der in der Jugend für den TSV Dorfmark und MTV Soltau spielte. „Für meine Familie ist es schade, sie ist extra hergekommen.“ Aber trotzdem sei es toll, wieder in der alten Heimat zu sein. Mit dem Turnierverlauf war er zufrieden: „Wir haben uns nicht schlecht verkauft.“ Die Abwehrarbeit sei nicht so gut gewesen, bis zum DHB-Pokal-Auftakt am Wochenende kriege man das aber hin.

☆

Philipp Weber (SC DHfK Leipzig) war mit 23 Toren treffsicherster Werfer. Zum besten Schlussmann wählten die Organisatoren Leo Larsson von IFK Kristianstad.

☆

Moderator Peter Ladeur war entgegen der Planung doch Alleinunterhalter. Der zweite Mann, Jens Schippmann, hatte zum Ärger der Organisatoren kurzfristig abgesagt.

☆

Pierre Rubens von Montpellier HB erschien am Sonntag mit einer Frisur, die an eine Mönchstonsur erinnerte. Das Haupthaar war völlig wegrasiert. Viele glaubten an eine verlorene Wette oder eine übermütige Aktion beim Grillfest am Vorabend, doch weit gefehlt. Der Torwart aus der eigenen Jugend machte sein erstes Spiel bei den Profis und muss als Initiationsritual nun zwei Tage mit der eigenwilligen Haarpracht unterwegs sein.

☆

Auch die Kamera lief die ganze Zeit mit. Das Heide-Cup-Team filmte auf der Tribüne, die Klubs erhielten anschließend das Video ihrer Partien. Davon machten die Mannschaften für ihre Spielanalyse Gebrauch, wenn auch nicht ganz so stark wie 2016.

Haftmittel auf getaptem Schuh.

Tolles Erlebnis: Die Regionsauswahl spielte in Bergen gegen den späteren Heide-Cup-Sieger IFK Kristianstad. *Foto: Blancbois*

„Wir wollten wissen, wo wir international stehen“

Schneverdingen. Vid Kavticnik von Montpellier HB spricht fünf Sprachen: seine Muttersprache Slowenisch, Englisch, Serbokroatisch, Französisch und Deutsch. Bis 2009 hat der Rechtsaußen vier Jahre für THW Kiel gespielt und seitdem offenbar kein deutsches Wort verlernt. So berichtet der 33-Jährige mühelos von seinen Erinnerungen an seine erste Heide-Cup-Teilnahme 2007 und seine erste mit dem MHB in diesem Jahr.

Sie waren vor zehn Jahren mit THW Kiel als amtierender Champions-League-Sieger in Schneverdingen, wissen Sie noch?

Kavticnik: Ja, ich glaube, es war der erste Heide-Cup und wir haben ihn gewonnen *(beides richtig, Anm. d. Red.)*. Turniere in Deutschland sind immer super organisiert, Halle und Hotel waren toll und sind es diesmal auch. An Deutschland habe ich nur super Erinnerungen. Hier habe ich Freunde gefunden. An diesem Wochenende habe ich Torsten Jansen und Blazenko Lackovic getroffen. Ich habe nur gegen sie, nie mit ihnen gespielt, aber es war schön sie zu sehen.

Warum hat sich Montpellier HB entschlossen, 2017 beim Heide-Cup dabei zu sein?

Es gab in Frankreich an diesem Wochenende kein Turnier, außerdem spielen wir ja ohnehin immer gegen französische Teams. Unser Trainer wollte Gegner aus dem Ausland, auch um zu sehen, wo wir vor der Champions-League-Saison international stehen.

„Sprünge und Würfe mache ich“: Vid Kavticnik konnte beim Heide-Cup nach seinem Kreuzbandriss aber noch nicht spielen.

Ihre Mannschaft wirkte in den Spielen besonders motiviert.

Ja, und ich denke, unsere Leistung war okay. Einiges funktioniert aber auch noch nicht. Wir haben angefangen, taktisch viel auszuprobieren und schauen jetzt, was davon bleibt und was wir wegwerfen.

Sie selbst können noch nicht spielen, sind aber mit nach Schneverdingen gereist.

Es ist natürlich schwer, während der Spiele auf der Tribüne sitzen zu müssen. Nach meinem Kreuzbandriss bei der WM sind es nun noch zwei, drei Wochen, bis ich wieder spielen kann. Ich mache Krafttraining, Sprünge und Würfe, trainiere aber noch nicht mit der Mannschaft. Aber ich spreche hier viel mit allen und habe Spaß. Zwei, drei Jahre will ich noch spielen.

Interview: hei